

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 15

Rubrik: Ladis- an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radis= an Stanislaus.

Gelippter Brueker!

Die Frölichkeit meines Gemüthes kennst du keine Kränzen, mein Blut wallt und schreit förmlich in großen Schlingen durch alle Adern vom Kopf zu den Füßen, vom großen Becken in die Lachkammern des Herzens und hin und her wie wüthig und wider zurück vor Freude und Jubel. Und war um?

Tarum! weil der heilige Pfader die schon verfluchten Schweitzer noch mehr und noch viel verfluchter verflucht, in seiner neuester Schrift genant „Hentzligkeit“; o das ist ein Brief zum Rufen dieser Pfus „Entelika“ vom heiligen Pfader.

Es ist aber auch seit der bräutliche Fluch heraußen ist, viel besser Webber! Der Himmel hängt voll rothe Schafsböggli, die Nachtheuer sind ganz Munter und jubeln Wälder, die Fledermaus tanzen um die Kirchthürmer, die Maulwürfel machen Häufen in allen Kanthöfen, die Kreuzspinner muggen seitwärts von einem Haus zum andern und wenn man mit dem Wether so vorwärts fährt und noch ein Wenig darzu flucht, so gibts daas ein Klischee sogar für die Krudenill und die Kapuzdiener-Missen.

Oh! wie doch so ein gubbejagener Pabstfluch die ganze Natur umkehrt! Es ist bloß Jamerschad das die Sone am Firmament auch die Verfluchten übertricht, während sie nur allein bloß leuchtet die Pfaffen sollte beschneien und gar nicht wie niemals die Kattenfahnen, Demokrägen und Hantkatholiken. Diese Ohngezieher werden aber im Brief „Entelika“ gehörig betitelt und benamt als: Schisma-Tiger und Häring-Tiger und können sich jetzt schmecken in den Grundboden hinein! Aber wie schon bemerkt die Sone sollte so gulant sein und die Kerli nicht anseinen; wenn man nur auch dagegen etwas machen könnte!

Tante darüber nach und schreibe bald.

Sei gegrüßt.

Radislaus.

Die Republik in der Königsstadt.

Paris als Hauptstadt abgesetzt!
So geht die neue Kunde.
Paris nicht Hauptstadt! Schrei'n entsetzt,
Die Krämer in der Kunde.

Es schrei'n die Farben allejammt,
Die Offnen und Geheimen;
„Ob das nicht aus der Hölle stammt?
Man will uns wieder leimen!“

Versailles, die stolze Königsstadt,
Ist heute Hauptstadt worden!
Ein schöner Grund, den man nun hat, —
Die Republik zu morden!

Ein großer Redner.

In der letzten Session des Walliser Großen Rathes hat ein Deputirter nicht weniger als 163 Reden gehalten, durchschnittlich täglich 15; die höchste Leistung in einem Tage war 27, die geringste 6.

Man wundert sich über diese enormen Leistungen. Wenn man aber bedenkt, daß die Sitzungen nur wenige Stunden dauern, so liegt auf der Hand, daß bei der knappen Zeit in einer Rede eben — Nichts gesagt werden konnte und solche Reden können an einem Tage noch weit mehr steigen.

Kristler's Klage.

O muh! Wenn doch dieser Futtermangel einmal am Ende wär!
Aber leider hört meine Regierung noch immer nicht das Gras wachsen!

Fahy im Jura.

Die Mutter Gottes reist in der Schweiz,
Bei Fahy ward sie gesehen!
Die Ziegenhirtin sah sie wahrhaft,
Hobselig vor sich stehen!

Zwar sprang keine Quelle

Begeistert hervor. —

Hut nichts — an der Stelle

Steig ein Kircklein empor!

Ein frommer Pfarrer kommt in Hast

Geld Lachat hat ihn gesendet.

Der hat das Wunder gläubig erfasst:

Ihr Frommen Geld gesendet!

Geld braucht's aller Enden:

Als Lohn der Hirtin;

Und mit vollen Händen

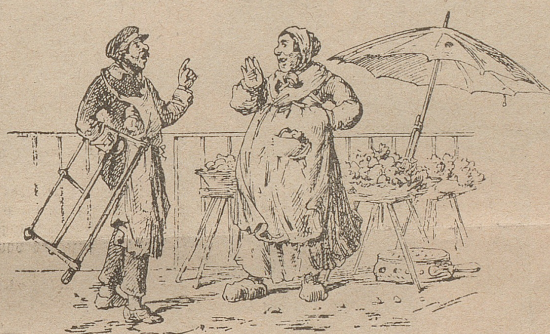
Des Pfarrers Köchin,

Sie muß wie noch nie, nochmals

Glänzend spielen die — Marie!

Die Kapelle deckt den Schwindel!

Nur herein du fromm Ge — schlecht!



Gueri. Ihr machet wieder emal e Schülli taub's Gicht, Rägel, was hat's gäh, sind er mit em linge Bei zum Bett us oder ischt en Osterstier über's Läderli g'trochä?

Rägel. Nei, aber s'isch mer eine drus mit 25 Fränkli!

Gueri. Ja — so — ja pos Straam, das ischt nüt nüt.

Rägel. Ja, dem chani jez naeluege, däm Schürpfchopf, i chum te rothi Zischwäg über vunem.

Gueri. Oh — wüßeder woner ischt?

Rägel. Ja, sab weisli.

Gueri. Oh, dann häds ke G'fahr! Ihr gönd eifach uf Post und gend da Name und Ort vu dem a und dann chomeders Geld über und d'Post zieht's denn selber i vu säbem.

Rägel. Ja, ischt das wahr?

Gueri. Ja, natürli sit dem 1. Abrell, s'isch ja i alle Zytyge g'stande.

Rägel. Das ischt jez aber ä hageli schöni Zrichtig; i ha na es paar e sonnig Lotter; i chas jez grad s'ämme näh, adie und danke.

Abonnements-Einladung.

„Der Nebelspalter“

tritt mit heutiger Nummer in das zweite Quartal und wird, wie bisher, jeden Samstag erscheinen.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate: Fr. 3. 6 Monate: Fr. 5. 12 Monate: Fr. 10

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir unverzüglich aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

So weit Vorrath, können auch die Nummern des letzten Quartals noch bezogen werden.

Die Expedition.

Hierzu eine Beilage.